

Passionskonzert voller Lebendigkeit

Chöre und Solisten führen Kantatenzyklus „Membra Jesu Nostri“ von Dietrich Buxtehude auf – Durchsichtige Klangstruktur

Von Christa Bahlmann

Brake. Dreihundert Kilometer zu Fuß nach Lübeck, so wie Johann Sebastian Bach damals, mussten die Konzertbesucher nicht zurücklegen, um Werke des berühmten Komponisten und Organisten Dietrich Buxtehude zu erleben.

In der Braker Stadtkirche gedachte ein großes Aufgebot von Musikern des 300. Todestages von Dietrich Buxtehude. Die Braker Kantorei, der Chor an der Stadtkirche und der Oldenburger Chor für geistliche Musik, dazu Mitglieder des Kammerorchesters St. Anna Bardenfleth und fünf Gesangssolisten haben unter der Leitung von Kreiskantor Gebhard von Hirschhausen den Kantatenzyklus „Membra Jesu Nostri“ aufgeführt.

Jede der sieben Kantaten deutet allegorisch einen Körperteil des gekreuzigten Jesus von den Füßen über die Knie, Hände, Seite, Brust und Herz bis zum Gesicht. Zwar folgt dieses größte Oratorienwerk Buxtehudes einer strengen Form, doch bietet es Raum für höchste Expressivität und Freiheit in der Gestaltung. Das wusste Gebhard von Hirschhausen, ein Kenner der „alten Musik“, zu nutzen.

Schmerz und Zuversicht

Ihm gelang es mit seiner Interpretation, den Einfallsreichtum der Musik im Raum und in der Zeit lebendig werden zu lassen: Spannungsvoll gedehnte Generalpausen beim „Ecce“, extreme Dissonanzen, die den Wundschmerz nachzeichnen im „Quid sunt plagae istae“, freudige Erwartung der „Amica mea“, das Leuchten des

Antlitzes im „Illustra faciem tuam“ und Trauer und Zuversicht angesichts des Kreuzes – all das wird hörbar.

Dank der Übersetzung der lateinischen Texte im Programmheft konnten die Zuhörer die vielschichtige Bedeutung der Musik erfassen. Mit diesem abwechslungsreichen und lebendigen Passionskonzert wurde eindrucksvoll das Vorurteil widerlegt, alte Musik sei trocken und langweilig.

Der große fünfstimmige Chor folgte aufmerksam Gebhard von Hirschhausens inspirierendem und ordnendem Dirigat. Die Choristen sangen klarschön und kraftvoll, setzten sinnvolle Wortbetonungen, gestalteten kleinere Chorsoli und wahrten die Durchsichtigkeit der Klangstruktur.

Die Gesangssolisten, alle bestens vertraut mit der Gestaltung „alter Musik“, hatten wesentlichen

Anteil am Gelingen des Konzerts. Zu nennen sind Elisabeth von Hirschhausen (Sopran I), die mit höchst wandlungsfähiger, kraftvoller und klangschöner Stimme für Glanz und Schmelz sorgte. Zarte Töne, begleitet von der Chitarre, stimmte Imma Einsingbach (Sopran II) in ihren Arien an und fügte sich klanglich gut in das hohe Terzett (Sopran I, Sopran II und Bass) ein.

Mit samtweicher, aber doch zugleich kernig runder und klarer Stimme gestaltete Silvia Mödden (Alt) überzeugend ihren Part und führte das tiefe Terzett (Alt, Tenor, Bass) an. Ralf Mühlbrandt (Bass) sorgte mit seiner schlanken, beweglichen und variablen Stimme zuverlässig für das Fundament und Dirk Hauenschild sang mit Leichtigkeit und differenzierter Ausdruckskraft die Tenorpartie.

Wie die Sänger waren auch die

Anzeige

KREISZEITUNG WESERMARSCH

Schnippel-Spiel

Gewinnen Sie wöchentlich 130,-



Ausschneiden und an passender Stelle in die Teilnahmekarte kleben.

Bild Nr. 10

Spiel 12 präsentiert von

Meyer

Hilko Meyer · Gebrüder Meyer GmbH
Rodenkirchen · Molkereistr. 1 · Tel. (04732) 1044



Das Konzert in der Stadtkirche widmeten Chöre, Instrumentalisten und Solisten dem großen Komponisten Dietrich Buxtehude.

Foto: cb

Instrumentalisten mit der Spielweise barocker Musik vertraut. Jeder Instrumentalist trug als Solist entscheidend zum Gelingen bei. Stellvertretend für alle seien genannt Ute Quilisch-Haag als Konzertmeisterin und Wenzel Norzel mit der Chitarre, einer Art bassverstärkter Laute, der neben klangliche auch optische Akzente setzte mit seinem weit ausladenden historischen Instrument.

Ein weit schwingendes, strahlendes „Amen“ beendete dieses zu Herzen gehende Konzert. Ohne eine Wiederholung des „Amen“ wollten die Zuhörer das Gotteshaus nicht verlassen.

Am Karfreitag werden im Gottesdienst um 15 Uhr in der Stadtkirche die Chorsätze noch einmal zu hören sein.